

Letztere ist die einzige im indischen Archipel weit verbreitete Art in dieser Sammlung und da das Stück frisch und glänzend aussieht, ist es wahrscheinlich, dass es nicht mit den andern am Strand gesammelt wurde, sondern auf irgend einem Umwege hinzugekommen ist.

Im Allgemeinen zeigt also diese Sammlung noch keine bemerkenswerthe Annäherung an die Fauna des indischen Oceans, welche dagegen schon bei den an der Natalküste gemachten Sammlungen sehr bestimmt hervortritt, sondern fällt noch ganz mit der ächt südafrikanischen zusammen, die wir demnach von der Capstadt bis British Cafraria als eine im Wesentlichen gleichmässige anerkennen müssen, ohne dass die eigentliche Südspitze des Continents, Cap Agulhas, eine merkliche Scheidung hervorruft.

Drei neue Meeres-Conchylien der norweg. Fauna.

Vorläufige Mittheilung aus dem conchyliologischen Bericht über die Nordseefahrt der „*Pommerania*“ im Sommer 1872

von

W. Dunker und A. Metzger.

(Hierzu Tafel 7.)

Laeochochlis Pommeraniae nov. gen. et spec. (Taf. 7. Fig. 3.)

Testa sinistrorsa, acuminato-turrita, unicolor alba, tenuicula, subpellucens, anfractibus XII aequaliter convexis, transversim costatis et liratis, sutura profunda divisim instructa; anfractus embryonales per longitudinem plicati; apertura subrhombica a canaliculo brevi lato et aperto paullulum torto terminata; columella laevis subrecta; labrum internum leviter sulcatum. Long. 22, diam. max. 7 mill.

Diese Schnecke ähnelt auf den ersten Blick sehr einer *Turritella*, doch endigt die Mündung mit einem offenen

breiten, etwas gekrümmten, aber nicht in die Höhe gerichteten Canal, der an *Cerithium* erinnert. Das frische Gehäuse ist mit einer äusserst feinen Epidermis bekleidet, welche an der Suture der unteren Umgänge etwas faltenartig vortritt und die Naht bedeckt, so dass es dadurch den Anschein gewinnt, als griffen die Windungen etwas übereinander. Ueber die gleichmässig gewölbten, durch eine tiefe Naht getrennten Windungen laufen 5 spirale Leisten von ziemlich gleicher Stärke, und unter der Loupe bemerkt man zarte die Spiralreifen rechtwinkelig schneidende Wachsthumslinien. Die Embryonalwindungen tragen dichte Längsfältchen.

Die Farbe des in Spiritus aufbewahrten Thieres ist gelblich. Die kegelförmigen Fühler überragen das Schnauzende nur wenig und sind weit von einander entfernt an den Seiten des cylindrischen Kopfes inserirt; sie tragen am Grunde auf kugeligen Anschwellungen die kleinen schwarzen Augen. Die Mundöffnung ist vertical und links und rechts mit einer dunkelbraunen Kieferplatte bewaffnet. Diese fast vierseitigen Platten sind aus unregelmässig-prismatischen Chitinkörperchen zusammengesetzt und erscheinen daher auf ihren Seitenflächen unregelmässig 4 bis 7seitig-getäfelt; ihr nach unten zurückweichender Vorderrand ist wegen der vortretenden Spitzen der Prismen mehr oder weniger gezähnt. Radulaformel 2.1.1.1.2. Der Mittelzahn kaum grösser als der Zwischenzahn, mit ausgerandeter Basis und flügelartig erweiterten Seiten; seine umgebogene Krone läuft vorn in ein kleines Spitzchen aus. Der linke und rechte Zwischenzahn bis zur Krone fast rhombisch mit spitz vorgezogener unterer Aussenecke; die schief nach der Mittellinie umgebogene Krone gleicht einem sphärischen Dreieck. Die beiden Seitenzähne jederseits schmal, hakenförmig und wie alle übrigen an ihren Kronenrändern ohne Spur von Zähnelung. Die Radula ist lang (wir zählten 70 Glieder),

und ihre Endpapille weit hinter der Mundmasse gelegen. Der Mantel zeigt an der rechten Seite eine sehr kleine Falte als Andeutung eines Siphos. Kiemen bemerkten wir nur eine, ihre Blättchen sind dreieckig bis trapezförmig. Der Fuss erscheint vorn abgerundet. Der Deckel ist hornig, dünn und deutlich spiral gereift.

Die Beschaffenheit der Kiemen, die rudimentäre Mantelfalte und der schnauzenförmige cylindrische Kopf mit den weit von einander getrennten Fühlern verweisen unser Thier offenbar in die Familie der Cerithiaceen; indessen vermögen wir nach der Eigenthümlichkeit des Gehäuses keine der uns bekannten Arten damit zu verbinden und betrachten desshalb unsere Art als den Typus einer neuen Gattung. Unter den fossilen Cerithien gehört wohl *C. sinistratum* Nyst von Antwerpen, sowie das ebenfalls linksgewundene *C. granosum* Wood aus dem rothen Crag hierher.

Fundort: Südnorwegische Küste zwischen Lindesnaes und Listerfjord in 106 Faden Tiefe auf schlieckigem mit Grand untermischtem Grunde ein Exemplar mit Thier; ferner 2 M. WSW. von Haugesund in gleicher Tiefe zwei leere Gehäuse.

Tritonofusus (Fusus) Moebii nov. spec. (Taf. 7. Fig. 1.)

Testa subovato-fusiformis, undique lactea, epidermide setigera pallide olivacea obducta; anfractus 8 tumidi rotundati, embryonales obtusi, bene aequaliterque spirati, sutura valde incisa subscalati, transversim tenuiterque costulati, lineis incrementi subtilibus undulatis clathrati, ultimus spira satis longior; apertura ovata; columella sinuata; rostrum breve perparum resupinatum; canalis latissimus. — Long. 54, diam. max. 30 mill.

Diese Art erinnert an *Tritonofusus ventricosus* Gray von Neufundland, doch ist die Spira länger und hat mehr Windungen, die durch tiefe Naht getrennt sind, die Epidermis ist stark und regelmässig behaart, die Columella minder gebogen, der Rüssel kürzer, nicht so stark zurückgeschlagen, der Canal viel breiter. *Fusus propinquus* steht in der Form dem *gracilis* näher. Ein wesentliches Unterscheidungs-Merkmal dieses letzteren von der gegenwärtigen Art und dem *propinquus* ist ausserdem das ganz anders gebildete Embryonalende.

Die Radula unserer Art weicht von der des *propinquus* in folgenden Stücken ab. Der Mittelzahn hat an der Kronenseite stark abgerundete stumpfwinklige Ecken, während dieselben bei *propinquus* rechtwinklig sind und ausserdem etwas vorspringen; von den drei kegelförmigen Spitzen der Krone ist die mittlere bei *F. Moebii* bedeutend stärker und länger als die etwas ungleichen und sehr kleinen Seitenspitzen. Die Krone des rechten Seitenzahnes zeigt sich bei dem einzigen Exemplar, welches der Untersuchung vorlag, verschieden gebildet von derjenigen des linken (wahrscheinlich nur eine individuelle Abweichung, wie wir sie bei *Fusus antiquus*, *Buccinum undatum* etc. häufig gefunden haben); die breite Innenzacke des rechten Seitenzahnes ist nämlich in 4 ungleiche Zähnchen, die des linken in 5 solche getheilt; bei *F. propinquus* ist dagegen die Innenzacke der Seitenzähne nur in 2 Zähnchen getheilt und ist zugleich die Aussenzacke vielmehr hakenförmig gekrümmt. — Im Uebrigen ist das Thier von weisslicher Farbe und nur das Mantelrohr etwas querstreifig schwarz pigmentirt. Der grosse zurückgekrümmte Penis ist nicht flach gedrückt wie bei *propinquus* und ausserdem an seinem Ende mit einer kleinen Papille versehen.

Fundort: Südnorwegische Küste zwischen Lindesnaës

und Listerfjord in 106 Faden Tiefe ein einziges lebendes Exemplar.

Lathyrus albellus nov. spec.

Testa fusiformis cinerea vel albida, anfractibus senis-septenis modice convexis sutura distincta divisis, per longitudinem plicato-costatis transversimque aequaliter striatis instructa; anfractus ultimus spira paullo longior, anfractus embryonalis submamillatus oblique tortus; apertura oblonga; labrum internum laevigatum; columella torta obsoleteque biplicata; canalis apertus subcurvus. — Long. 18, diam. max. $7\frac{1}{2}$ mill.

Unter den fossilen wie lebenden Schnecken wüssten wir keine einzige, die der gegenwärtigen so nahe stände, dass man sie damit vergleichen könnte. Leider sind nur drei leere Exemplare gefischt worden, die zudem ein subfossiles Ansehen haben. In Rücksicht auf Lage und Beschaffenheit der Spindelfalten erinnern dieselben an einige Arten der Cancellariden, wie z. B. an *Narona clavatula* Sow.; in der Form des Gehäuses stimmen sie dagegen am meisten mit *Lathyrus* Montf. überein. Allem Anschein nach dürfte es gerathen sein, für diese eigenthümliche Art ein neues Genus zu errichten, ich schlage dafür zu Ehren des um die Erforschung der Kieler Bucht so verdienten *H. A. Meyer* den Namen *Meyeria* vor.

Fundort: Zwei Meilen WSW. von Haugesund in 106 bis 120 Faden Tiefe. — Diese Localität erwies sich als eine der reichsten und interessantesten während der ganzen Pommerania-Fahrt. Zugleich mit *Laiocochlis Pommeraniae* und *Lathyrus albellus* brachte das Schleppnetz folgende Mollusken auf: *Dentalium abyssorum* Sars, *Chiton Hanleyi* Bean, *Ch. albus* L., *Natica clausa* Sowb., *N. Montacuti* Forb.; *Torellia vestita* Jeffr., *Fusus Berniciensis* King, *Pleurotoma nivalis* Lov., *Columbella nana* Lov., *Trophon*

clathratus var. Gunneri Lov., Bela turricula var. exarata Müll., B. Trevelyana Turt., Admete viridula Fabr., Scaphander librarius Lov., Cylichna cylindracea Penn., Philine quadrata S. Wood. An Brachiopoden und Lamellibranchiern:

Terebratula cranium Müll.	Yoldia lucida Lov.
— caput serpentis L.	Limopsis borealis Wood.
Crania anomala Müll.	Arca raridentata.
Pecten vitreus Chem.	Cryptodon flexuosus Mont.
— imbrifer Lov.	Cardium minimum Ph.
— aratus Gmel.	Astarte sulcata Dac.
— tigrinus Müll.	Poromya granulata Nyst et W.
— Testae Biv.	Syndosmya alba W. Wood.
— 7-radiatus Müll.	— nitida Müll.
Modiola phaseolina Ph.	Neaera rostrata Spengl.
Nucula nucleus L.	— cuspidata Olivi.

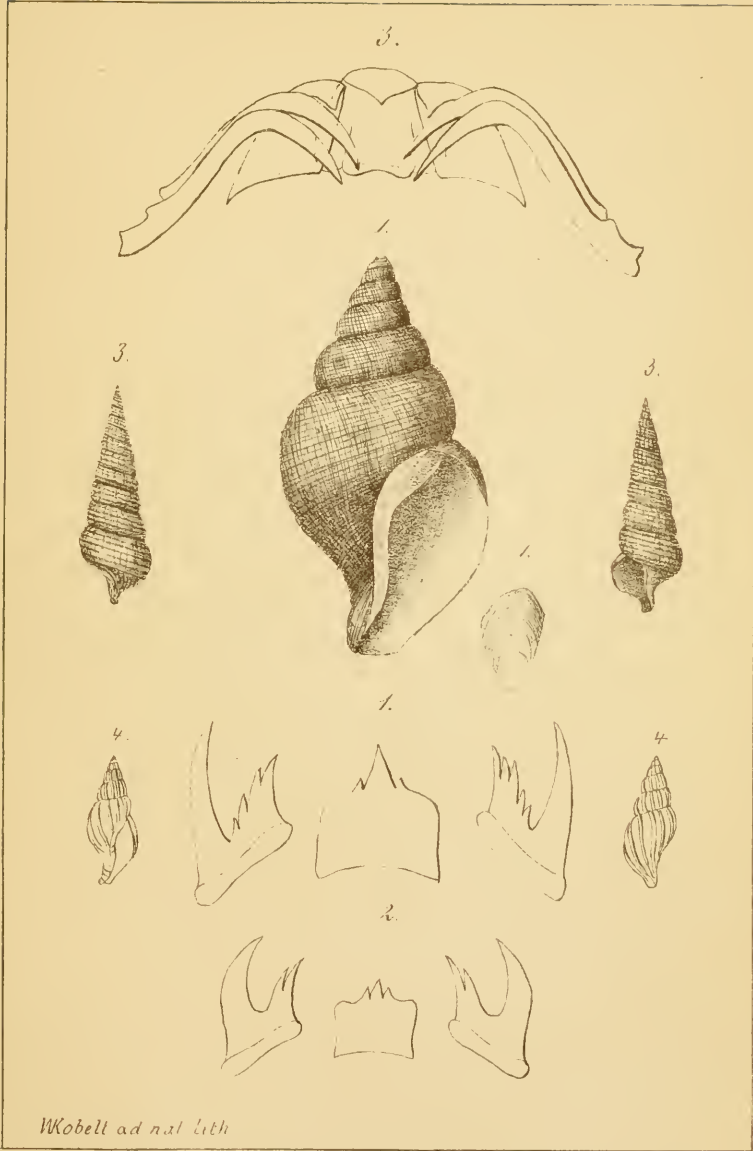
Neue Nacktschnecken aus Turkestan.

Von

Dr. C. Koch und D. F. Heynemann.

Durch die Vermittlung des Herrn Ed. von Martens erhielten wir eine Anzahl in Weingeist liegender, von dem leider seitdem am Montblanc verunglückten Professor Fedtschenko in Turkestan gesammelter Nacktschnecken, die wir mit lebenden Arten nicht identificiren konnten. Eine Beschreibung derselben erscheint zwar mit der Gesamtbearbeitung der von Fedtschenko gesammelten Schnecken durch Ed. von Martens, aber in russischer Sprache und ohne Abbildungen, wir geben deshalb hier noch einmal die Beschreibung und auf Taf. VI die Figuren der beiden Arten.

Mit der neuen Amalia verbreitet sich das Gebiet der Gattung sehr nach Osten; als Verbindungsglied kennen wir bis jetzt den von Kaleniczenko beschriebenen, auf der



Wobell ad nat lith

1. *Fusus Moebii* Dkr. & M. 2. *Fusus propinquus* Ald.
3. *Latiaochlis Pommeraniae* Dkr. & M. 4. *Latirus atbellus* Dkr. & M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Dunker Wilhelm (Guilielmus) Bernhard, Metzger A.

Artikel/Article: [Drei neue Meeres-Conchylien der norweg. Fauna. 146-151](#)